

sein Wohl steht allein auf dem Spiel. Es schallt die Trompete,
und entzündet unsterblichen Krieg und tönert sein Schicksal.
Welche Gluth! wie lermen die Schaaren der Götter in Waffen!
Macht wider Macht; hoch braus't der Sturm: es stoßen die Wellen
auf die Sphäre der ganzen Natur. Ernst, ewig und standfest
kämpft in unversöhnlicher Feindschaft Gutes und Böses;
und doch will sie der Mensch, der eitle Mensch! sie versöhnen.

Keine Fabeln, die du hier liesest! "Es war Krieg im Him-
mel. ."*)

Von des Himmels krySTALLnen Berge — da hing sie, die Rüstung, —
nahm den Bogen des EWIGEN Arm: und schoß auf die Tiefe
seinen Grimm: und sie donnert zurück, und die Hölle speyt Feuer. —
Alle Ströme der Gluth! — Und scheint der Vorwurf des Kampfes
noch von kleinem Gewicht? und die einzige Ursach des Sturmes
schlummert — der Mensch? — Und ist ein Geheimniß noch dir ein
Anstoß?

und das größte Geheimniß bist du! Erstaunlich zu denken!
wie entbrennt und rath und forget der Himmel für Menschen?
wie der Mensch so wenig für sich!

Wohin ich mich wende

drängen sich neue Beweise mir zu! Der Anblick von Wundern
glücklich stüzt er die übrigen Gründe. Wie schläget dich mächtig
der Unsterblichkeit voller Beweis, hier! Dieses Bestreben,

*) Offenb. XII, 7. f.